

Buchvorstellung: Götz Werner, Chef der dm-Drogeriemärkte, besucht Interkulturelle Waldorfschule

Bei Kindern Verständnis für Pluralität wecken

Von unserem Redaktionsmitglied Simone Kiß-Epp

"In Mannheim gibt's noch viel zu tun." Keine andere Stadt in Baden-Württemberg sei mit einer solchen Migrationsproblematik konfrontiert, weiß Unternehmer Götz Werner. Zu lange habe man sich mit der Integrationspolitik aber Zeit gelassen: "Es ist hier schon fünf nach zwölf." Aus voller Überzeugung hat sich der Anthroposoph deshalb für die Freie Interkulturelle Waldorfschule Neckarstadt engagiert, die ohne seine finanzielle Unterstützung im Jahr 2003 nicht hätte gegründet werden können. Gestern besuchte er zur Vorstellung des Buchs "Schule ist bunt" - eine Dokumentation der pädagogischen Arbeit (wir berichteten) - die Einrichtung am Neuen Meißplatz. "Interkulturelle Pädagogik - die gesellschaftliche Forderung unserer Zeit" lautete das Motto des Tages, den auch Dr. Ibrahim Abouleish, Träger des alternativen Nobelpreises, mit seinen Gedanken zur interreligiösen Zusammenarbeit bereicherte.

Integrieren bedeutet mit anderen Kulturen vertraut zu machen – und das geht für Götz Werner am einfachsten „auf Sandkastenebene“: „Kinder sind offen, unverbildet und neugierig. Bei ihnen müssen wir anfangen.“ Anfangen damit, Verständnis für die Pluralität in der Gesellschaft zu wecken. „Integration heißt nämlich nicht, alles auf ein Gardemaß anzupassen“, so Werner. Die Waldorfpädagogik – der Unternehmer ist selbst seit über 30 Jahren begeisterter „Waldorf-Vater“ – eigne sich deshalb besonders gut, die multikulturelle Realität anzusprechen. „Denn es geht nicht so sehr um die Vermittlung des Lernstoffs, sondern vielmehr um die Art und Weise der Vermittlung, die den ganzen Menschen erfassen will und dabei hilft, die Persönlichkeit des Kindes zu veranlagern.“ Das Wissen, das man einmal in der Schule erlernt habe, könne später ohnehin nicht mehr in gleichem Umfang verwendet werden – „wohl aber die Fähigkeit, die Aufgaben des Lebens kreativ bewältigen zu können“, glaubt der Unternehmer: „Auch deshalb ist diese Schule ein Impuls für die Weiterentwicklung unserer Kultur“.

Mannheimer Morgen
21. November 2007